

Das Hauptblatt

der

Bereine in Liv-, Est-, Kurland und Desel

für

Wissenschaft, Literatur und Kunst.

V o r t r a g,

gehalten am 16. (28.) Januar 1876 in der 64. Versammlung der gemeinnützigen und landwirthschaftl. Gesellschaft für Süd-Livland.

~~~~~  
Separatabdruck aus Nr. 109 der „Rigaschen Zeitung“, 1876.

~~~~~  
Riga.

Gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei (Herberplatz Nr. 2).

1876.

Vorwort.

Damit der gesammte begründende Stoff und die auf ihn gestützten Anträge zur allgemeinsten Kenntniß der Betheiligten im großen Kreise der Gebildeten gelangen, wird dieser Vortrag zuerst in der „Baltischen Wochenschrift“ und in der „Rigaschen Zeitung“ als Anhang zum Bericht über die 64. Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für Südlivland abgedruckt, dann aber als handlichere Octav-Sonderausgabe in einer ausreichenden Menge von Exemplaren an die Vorstände der beregten Vereine mit der Bitte versendet werden: auf dem für die einzelnen Gesellschaften geeignetsten Wege eine Vertheilung der Exemplare an Mitglieder aller Kategorien ehestens ins Werk zu setzen, eine Besprechung der Angelegenheit in der zunächst bevorstehenden Sitzung möglichst vor Antritt der Sommerferien zu veranlassen, ein Mitglied zur Verhandlung der Frage mit dem Unterzeichneten und einer Delegation der Vereine zu bevollmächtigen, dem Unterzeichneten aber den aus

solcher Discussion sich ergebenden Beschluß gefälligst mittheilen zu wollen*). Für solche Personen jedoch — und leider ist ihre Anzahl nicht gering — die zur Zeit weder Mitglieder eines der gedachten Vereine noch Leser der „Rigaschen Zeitung“ und der „Baltischen Wochenschrift“ sind, soll gleichzeitig eine Anzahl von Abzügen an die Hauptbuchhandlungen in den drei Ostseegouvernements mit dem Ansuchen um gefällige Ausreichung an Theilnehmende versendet werden.

Während die stark besetzte Tagesordnung in der Januarsitzung der „gemeinnützigen und landwirthschaftlichen Gesellschaft für Südlivland“ annähernd vollständige Mittheilung meiner, so weit es das Material zuließ, sorgfältig motivirten Vorschläge nicht verstattete, weiteres Hinausschieben der schon vor Jahren durch mich angeregten Frage auf spätere Sitzungen unräthlich erschien, eine Verhandlung [aber zwischen den verschiedenen Vereinen des Südostbaltikums vor Bekanntmachung des gesammten Stoffes auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen müßte, so wird hier zum ersten Male der unverkürzte Entwurf eines Hauptblattes unserer Vereine für Wissenschaft, Literatur und Kunst, sammt umständlicher Begründung mit der sowohl an

*) Vergleiche den Beschluß der gemeinnützigen und landwirthschaftlichen Gesellschaft für Südlivland nach Schluß des Vortrages auf S. 40.

die Vereine als an die baltische Presse gerichteten Bitte seitens des Urhebers veröffentlicht: bei sachgemäßem Erörtern die baldigste Verkörperung des Grundgedankens im Publicum wie in den Vereinen, namentlich durch practische Vorschläge und patriotische Anerbietungen zu gemeinsamem Nutzen Aller zu fördern. Sollte ein oder der andere Verein übergangen worden sein, sollten unter den namentlichen Angaben über einzelne Gesellschaften, Zeitschriften und Zeitungen wesentliche Irrthümer sich eingeschlichen haben, so bittet der Unterzeichnete behufs nachträglicher Zurechtstellung um baldigste directe Berichtigung. Es wird von den einzelnen Zeitungs- und Zeitschriften-Eigenthümern oder Herausgebern in Kur-, Est-, Livland und Desel eine verbürgte genaue Angabe über die Gesamtstärke der Auflage und die Verbreitung nach Gouvernements und Staaten zur Zurechtstellung der Approximativzahlen, von den betreffenden Vereinen aber baldigste directe Mittheilung nachbenannter Angaben angelegentlichst erbeten:

1) Gründungsjahr des Vereins.

2) Gegenwärtige Gesamtzahl der Mitglieder:

darunter a. wirkliche,

b. correspondirende,

c. Ehrenmitglieder,

sowohl a. in Kur-, Livland, Desel und Estland, als

b. im Innern des Reiches und endlich

c. im Auslande.

- 3) Anzahl der Vereine, Redactionen zc., mit welchen der einzelne Verein Schriftenaustausch unterhält:
 - a. in den Ostseeprovinzen,
 - b. im übrigen Reiche,
 - c. im Auslande.
- 4) Anzahl der jährlichen Sitzungsberichte (resp. ob nur ein Jahresbericht ausgegeben wird?)
- 5) Durchschnittliche Anzahl jährlicher Druckbogen der bisher veröffentlichten Sitzungsberichte und des Jahresberichtes.
- 6) Stärke der Auflage von Sitzungsberichten und Jahresbericht, welche der Verein zum eigenen Bedarfe veranstaltet.
- 7) Gesamtkosten, welche der Vereinskasse während des letzten Decenniums im Durchschnitt der Jahre, im Maximum und im Minimum, durch den Druck der Sitzungsberichte und Beilagen mit Ausschluß sonstiger Publicationen verursacht wurden.
- 8) Falls Unkosten dem Verein aus den erlangten Abzügen nicht erwachsen, wünsche ich zu erfahren, durch welches Beneficium solcher Vortheil erlangt wurde.
- 9) Sonstige Berichtigungen und Bervollständigungen der über Vereine oder Zeitschriften in dem Vortrage gemachten Angaben.

Der Unterzeichnete, welcher im Vollen sich bewußt ist, ausschließlich von unpersönlichen, rein sachlichen und gemeinnützigen Gesichtspunkten ausgegangen zu sein,

lebt der Hoffnung, in den Vereinen wie in der gesammten baltischen Presse, die so oft schon ihre patriotische Gesinnung, den Sinn für geistige Güter durch Förderung von Wissenschaft, Literatur und Kunst offenbart haben, Unterstützung bei Schöpfung des gedachten Unternehmens, namentlich auch durch schleunige Einsendung der erbetenen Nachrichten zu finden, denn: „una mano lava la otro y ambos la cara.“

Riga, den 28. März (9. April) 1876.

Jegór v. Sivers,

gr. Fuhrmannsstraße Nr. 22. 24. I.



1. Der gegenwärtige Zustand.

Um uns über Nothwendigkeit und Möglichkeit der Gründung eines Hauptblattes für die wissenschaftlichen Vereine Liv-, Est- und Kurlands einige Klarheit zu verschaffen, bedürfen wir allem zuvor des Ueberblickes über Zahl und Vertheilung der Gesellschaften, über den Zustand ihrer gegenwärtigen Publicationsmittel, haben ferner die Folgen der jetzt üblichen Veröffentlichungsweise in's Auge zu fassen, darauf die wünschenswerthen Maßnahmen zur Beseitigung der Mißstände zu berathen und endlich die Ausführbarkeit eines Entwurfes zu prüfen, welcher Befriedigung der Bedürfnisse sowohl der Gesellschaften wie der gesammten Antheil nehmenden Lesewelt verspricht.

Mustern wir der Reihe nach das Ostseegebiet von einem Ende zum anderen, so finden wir in Kurland drei Gesellschaften der gedachten Art, je eine zu Mitau, zu Doblen, zu Tuckum, — auf dem Festlande Livlands einundzwanzig Gesellschaften, von denen zwölf auf Riga, sieben auf Dorpat, eine auf Fellin,

eine auf Wenden, Wolmar und Walf fallen, — eine auf der Insel Desel, welche ihren Sitz in Arensburg genommen hat, — und in Estland zwei, beide zu Reval gegründet, indem wir der Anmeldung des Themas gemäß sowohl alle bloß gemeinnützigen, wohlthätigen oder zu Gewerb- und Handelszwecken gegründeten Gemeinschaften, Credit- und Sparkassenvereine, Feuerweh-, Feuer- und Hagelasscuranz- und Lebensversicherungsverbindungen, Bettelvereine, Handels- oder Fabrikations-, Arbeits- und Consumvereine aus dem Bereich unserer Betrachtung und unseres Planes ausschließen, endlich auch von solchen Instituten absehen, die gleich den statistischen Comitès, den Sanitätscomitès, den verschiedenen öffentlichen Lehrkörpern als staatliche oder ständische Anstalten Geltung haben. Letzgenannten Instituten fehlt es durch ihre bevorzugte Stellung wie dem Börsencomité zu Riga an Mitteln nicht, ihre Interessen in weitesten Kreisen nach Wunsch zu vertreten.

Ich habe im Sinne nur die aus dem Bedürfnis einer gebildeten Bevölkerung hervorgegangenen einzig aus eigener Initiative und eigenen Mitteln bestehenden und wachsenden auf erkennende und angewandte Wissenschaft und auf Kunst gegründeten Gesellschaften in Betracht zu ziehen, denen es durch ihre Vereinzelung, durch mangelnde Organisation freige-wollter, aber einheitlicher Gliederung an Mitteln ge-bricht, sich nach Bedürfnis und Verdienst zur Geltung zu bringen, d. h. die erforderliche lebensvolle Wechsel-

wirkung zwischen den einzelnen Gesellschaften und der Bevölkerungsgesamtheit, zum Theil auch den Gesellschaften unter einander — rücksichtlich der oft verwandten, ja sogar gemeinsamen Ziele — herzustellen und zu erhalten.

Mustern wir allem zuvor die Mittheilungen der gedachten Vereine, so finden wir dieselben nach den gewählten Organen, nach den Veröffentlichungsorten und der jährlichen Druckbogenzahl ihrer Sitzungsberichte wesentlich unterschieden und suchen uns den Befund in folgender Tabelle zu weiterer Verwerthung übersichtlich zu verbildlichen:

Eben die Unzulänglichkeit der obigen Uebersichtstabelle, in welcher gegenüber 12 bestimmten Angaben 21 Fragezeichen figuriren, wird die im Vorworte ausgesprochene Bitte um bestimmte Nachrichten energisch unterstützen!

Nach jener Uebersicht fallen die Veröffentlichungen der Gesellschaften wie folgt auf die nachbenannten Organe, durch deren Mittel sie Verbreitung finden:

Rigische Zeitung	7	Gesellschaften.
Correspondenzblatt des Naturforscher-		
vereins	1	„
Rigische Stadtblätter	1	„
Industriezeitung	1	„
Baltische Monatschrift	2	„
Baltische Wochenschrift	6	„
Magazin, herausgegeben von der		
lettisch-literarischen Gesellschaft	1	„
Neue Dörptsche Zeitung	1 (2?)	„
Revalsche Zeitung	1 (2?)	„
Arensburger Wochenblatt	1	„
Druck von Sitzungsberichten, aus-		
schließlich für Mitglieder	1	„
Ohne jegliche von mir ermittelte Ver-		
öffentlichung etwaiger Sitzungs-		
berichte	6	„

Etliche Vereine waren durch mehr als ein Blatt vertreten.

Sämmtliche an den Publicationen beteiligten Gesellschaften veröffentlichen in 10 verschiedenen Zeitungen

und Zeitschriften alles in allem in Sitzungsberichten nach ungefährem Anschlage zwischen 50 und 60 Druckbogen im Jahre, also etwas mehr als einen wöchentlichen Bogen. Ich maße mir nicht an zu berechnen, um wieviel Druckbogen die angegebene Summe durch Betheiligung auch der bisher schweigsamen Gesellschaften und durch sorgfältigere Aufzeichnung der Verhandlungen mit Gewißheit gesteigert werden könnte. Es genügt vielleicht fürs erste die an der Veröffentlichung von Sitzungsberichten schon betheiligten Vereine allein in Betracht zu ziehen und einen späteren Zutritt solcher Gesellschaften nach Eröffnung des Centralblattes abzuwarten, wenngleich sofortiger Anschluß wünschenswerther erscheint. Durch unser Vorgehen werden wir Niemanden den Zutritt verschließen, vielmehr Allen — wie ich hoffe — den Weg zum Ziele bahnen, gleichviel ob sie monatlich eine oder zwei Sitzungen, ob sie alle 2 oder 3 Monate oder jährlich nur eine Versammlung halten, ob sie nach jeder Zusammenkunft einen, oder ob sie nur einen Jahresbericht zu veröffentlichen im Sinne tragen.

Wenngleich meine Darstellung gegenwärtiger Verhältnisse der Veröffentlichungsmittel, wie ich wohl weiß, in sehr vielen Punkten der Ergänzung und in mehreren der Berichtigung bedarf, so möchten doch die Hauptgesichtspunkte bis auf Weiteres als richtig anerkannt werden.

Um nun die Grenzen der bisher üblichen Veröffentlichungsmittel zu beleuchten, so finden wir

bei Bergegenwärtigung sowohl des Verbreitungsbezirktes als der Auflagenstärke der einzelnen genannten Organe, daß einige der benutzten Blätter einen örtlich engbeschränkten, andere einen weitausgebreiteten Lesekreis aufweisen. Leider schließen topographisch weiter Verbreitungsbezirk und Stärke des Absatzes in beiweitem den meisten der vorliegenden Fälle sich gegenseitig aus, fallen nur in einem einzigen, in diesem aber auf das Fruchtbarste zusammen.

A. Engbegrenzt rücksichtlich des Absatzgebietes und der Zahl der abgesetzten Exemplare sind:

- 1) die „Rigaschen Stadtblätter“ — auf Riga.
- 2) die „Industriezeitung“ — auf Riga.
- 3) das „Arensburger Wochenblatt“ — auf die Insel Oesel.

B. Weitgreifend rücksichtlich des Absatzgebietes, aber schwach in Beziehung auf Zahl der abgesetzten Exemplare sind:

- 1) „Baltische Monatschrift.“ Gesamtabsatz 450 Exemplare (Riga 156, Livland 97, Estland 64, Kurland 90, das übrige Reich 32, das Ausland direct aus der Expedition 11, andere Exemplare indirect über Rigaer und Dorpater Buchhandlungen.
- 2) „Baltische Wochenchrift.“ Gesamtabsatz etwa 300 Exemplare (?), ziemlich gleichmäßig über die drei Ostseeprovinzen ausgebreitet.

3) „Correspondenzblatt des Naturforschervereins.“

Mittels dieses Organes steht die Gesellschaft sowohl mit ihren Mitgliedern, als durch Schriftenaustausch mit etwa 1 $\frac{1}{2}$ Hundert gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes in Verkehr.

4) „Magazin,“ herausgegeben von der lettisch-literarischen Gesellschaft.

Den Verkehr mit ihren Mitgliedern und correspondirenden Gesellschaften besorgt das genannte Organ über Kurland und Südlivland.

C. Stärker an Zahl der in Summa abgesetzten Exemplare, aber von geringerem Verbreitungsbezirke als die drei erstgenannten Zeitschriften der vorigen Gruppe sind:

1) Die „Revalsche Zeitung,“ welche über die Gouvernementsgrenze von Estland nur in wenigen Exemplaren hinauswandern soll.

2) Die „Neue Dörptsche Zeitung,“ welche dem Vernehmen nach zwar seit Beginn dieses Jahres durch Eingehen der alten „Dörptschen Zeitung“ in ihrem Absatz auf 1700 Exemplare gestiegen ist, jedoch nur in nahezu 700 Exemplaren, die zumeist im nördlichen Livland gelesen werden, über das Reichbild der Stadt Dorpat hinauswandert.

Die vergleichsweise stärkste Zahl der abgesetzten Exemplare und stärkste Verbreitung zeigt gegenüber

allen bisher genannten die „Rigasche Zeitung“ insofern von der 4600 starken Auflage die Hälfte, also 2300 Exemplare zur Stadt hinaus mit der Post nach Kurz-, Liv- und Estland, in die übrigen Theile des Reiches und eine Anzahl auch in's Ausland versendet werden. Diejenige baltisch-deutsche Zeitung, welche nächst der „Rigaschen“ die weiteste Verbreitung erlangt, die „Zeitung für Stadt und Land,“ vertritt hauptsächlich von dieser Betrachtung ausgeschlossene gemeinnützige Gesellschaften, bringt aber außerdem besonders lesenswerthe, zum Theil vielleicht officiöse Berichte über das livländische Volksschulwesen.

2. Darlegung:

I. Der unmittelbaren Folgen.

Es liegt auf der Hand, daß die Gruppe jener Gesellschaften, welche die unter A. angeführten drei Zeitschriften für Veröffentlichung ihrer Protocolle ausschließlich benutzen wollten, am schlechtesten berathen wären. So haben denn auch alle drei Vereine die zweckmäßige Ordnung mit der „Rigaschen Zeitung“ vereinbart, durch dieselbe ihre Verhandlungen in den nicht zur Gesellschaft gehörigen Kreisen weitere Ausbreitung wenigstens auszugsweise zu geben.

Günstiger als die erste Gesellschaftsgruppe stellt sich die zweite, B, zu welcher die Geschichts- und Alterthumsforschende, die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Mitau, der Rigaer Naturforscherverein und die lettisch-literarische Gesellschaft gehören, wegen des größeren Bezirkes, den die von denselben benutzten Organe beherrschen.

Vortheilhafter noch als die zweite stellt sich — wenigstens in einer Beziehung — die dritte

Gruppe C, welche die Revalsche und namentlich die „Neue Dörptsche Zeitung“ als Medium ihrer Wirksamkeit ausersehen haben. Wenngleich beide Blätter weniger in weite Gebiete zu dringen scheinen, so werden doch die Verhandlungen der durch sie vertretenen Gesellschaften in engeren Provinzial- und engsten Ortskreisen intensiver, als durch die Organe der Gruppen A und B verbreitet.

Nur die „Rigasche Zeitung“ allein vermag mit ihrer 4600 starken Auflage und den 2300 durch die Post zur Versendung gelangenden Exemplaren eine wenigstens für baltische Verhältnisse sowohl intensiv als extensiv nicht unansehnliche Verbreitung und Wirkung den ihr sich anschließenden Gesellschaften zu sichern.

Der Erfolg des gegenwärtig in Anwendung stehenden Publicationsmodus ist nun für die Gesellschaften der ersten Gruppe A durch die Localblätter ausschließlich ein örtlicher. Die Blätter der zweiten Gruppe B breiten sich zwar über ein ungleich weiteres Gebiet aus, sind aber gegenüber ihrer Extension in einer für alle durch sie vertretenen Gesellschaften ungenügenden Weise wenig intensiv bisher eingedrungen, da offenbar hemmende hier unerörterbare Schwierigkeiten Geltung haben, durch welche größerer Absatz behindert wird.

Selbst die durch die „Revalsche“ und „Neue Dörptsche Zeitung“ vertretenen Gesellschaften der dritten Gruppe C sind für die außerhalb Estlands beziehentlich außerhalb Nordlivlands wohnhaften Nichtmitglieder,

wenn auch nicht unbekannte Größen, so doch wenig, sehr wenig, — und viel zu wenig rücksichtlich ihrer Verdienste — bekannt. Es kann von einer Wirkung der einzelnen Gesellschaften durch Vermittelung der genannten Organe über den Ort oder den provinziellen Bezirk, oder die Zahl der Mitglieder hinaus leider kaum die Rede sein.

II. Begleitende Erscheinungen in polemischer Beleuchtung.

Aber nicht nur im großen s. g. gebildeten Publicum, selbst unter den eigenen nicht am Orte lebenden Mitgliedern finden die Gesellschaften zumeist nur ungenügende Unterstützung. Die Klage der Vereinsvorstände ist darüber ziemlich allgemein verbreitet, daß nur örtlich allernächste Glieder bei den Sitzungen erscheinen, nur diese die Jahresbeiträge regelmäßig bezahlen. Welches wäre wohl die Ursache? Die Seltenheit des Besuches erklärt sich zur Genüge durch die für unsere schwächlichen, unzuverlässigen, unbequemen, langsamen Verkehrsmittel sehr bedeutenden Entfernungen, namentlich aber durch den ansehnlichen Zeit- und Kostenaufwand, der mit jeder solchen Expedition in unvermeidlicher Verbindung steht. Daß von den entfernter Wohnenden die Jahresbeiträge seltener einfließen, daß bei dem geringen Verkehr in

den Zusammenkünften auch die Mitgliedschaft eine verhältnißmäßig spärliche ist, daß die Dauer und Activität derselben in zahlreichen Fällen eine nur einjährige bleibt, darf uns nicht Wunder nehmen. Wir wollen wünschen und hoffen, daß die Eisenbahnverbindungen durch's Innere der Provinz, — für welche verschiedene gemeinnützige Vereine, wie z. B. die ökonomische Societät, die Gesellschaft für Südlivland viele Tausende von Rubeln nicht nur patriotisch, sondern leider bisher auch vergeblich hingeopfert haben, — endlich einmal hergestellt werden, und auch das Vereinsleben munterer zu pulsiren beginne! —

Indessen könnte auch aus der Entfernung ein regerer Verkehr zwischen den Vereinsgliedern und dem Vereine ohne Eisenbahnen statthaben. Die Jahresbeiträge wurden bisher meist nur bei persönlicher Anwesenheit gezahlt, — als ob wir keine Zweite Gesellschaft gegenseitigen Credits in Riga und zahlreiche Banken, Leih- und Sparkassen in unseren Gouvernements-, Kreis- und Landstädten (Reval, Pernau, Oberpahlen, Dorpat, Wolmar, Wenden, Mitau u. s. w., u. s. w.) besäßen, die alle mit einander in Verkehr stehen, deren Mitglieder in der ganzen Provinz und zum Theil über deren Grenzen hinaus verbreitet mittelst Checks den Verkehr auch so kleiner Sümmechen, als unsere Jahresbeiträge, ermöglichen. Selbst Personen, welche nicht Mitglieder einer dieser Creditgesellschaften sind, können durch gefällige Bekannte oder Nachbarn mit dem

erforderlichen Check zu rechtzeitiger Einsendung der Jahresbeiträge sich unschwer versehen lassen!

Es handelt sich aber auch darum, den Entferntwohnenden — mehr als solches bisher der Fall war — für die mannigfaltigen Vereinszwecke zu interessiren. Das wesentlichste Mittel hierzu erblicke ich in einer minder trockenen, registerartigen, schematischen Aufzeichnung der Sitzungsberichte, die allzuhäufig nur den Gegenstand benennen, um den es sich handelt, und in telegraphischer Kürze den gefaßten Beschluß hinzufügen. Es genügt nicht, daß wir — was auch nur selten geschieht — den Wortlaut eines Vortrages im Druck erhalten. Der Abwesende muß, so gut als der Anwesende, vom Gange der Verhandlung einen Begriff erlangen und endlich von den Motiven für Art und Gestalt des Beschlusses in drastischer Weise durch die Protocollirung unterrichtet sein. Statt dessen lesen wir — um nur ein Beispiel statt vielen anzuführen — „an der Diskussion theilnahmen sich die Herren: (Prof.) C. Schmidt, (Akademiker) v. Baer und (Prof.) Arthur v. Dettingen“! — Manche Sitzungsberichte des technischen Vereins, einige Referate aus dem ersten baltischen landwirthschaftlichen Congreß zu Riga u. A. beweisen die Durchführbarkeit meiner Vorschläge. Die nicht geringe Anzahl von Vereinsgliedern, welche — wenigstens in den Rigaer Gesellschaften — der auch für wissenschaftliche Zwecke kaum noch entbehrlichen Stenographie mächtig ist, könnte die Einbürgerung der angedeuteten Maßregel in Riga

wesentlich erleichtern. Gegenüber den durch die „Rigasche Zeitung“ von einigen Vereinen veröffentlichten s. g. gemeinschaftlichen Referaten gestatte man mir die ablehnende Bemerkung, daß journalistische Zustufungen wohl kaum irgend Jemanden, geschweige denn dem Fachmanne Nutzen bringen, oder eine mehr als frivole Annehmlichkeit verschaffen dürften. Dem der Sache gänzlich ferne stehenden Leser wird durch ein noch so pikantes Referat die mangelnde Theilnahme und das Sachverständniß durchaus nicht eingefloßt. Wie oft aber haben nicht eben diese journalistisch zugeschnittenen Berichterstattungen Anlaß zu unangenehmen Auseinandersetzungen geboten! Der Fachmann wird zugeben, daß in den meisten Fällen Trockenheit nicht Bedingung für die Wissenschaftlichkeit der Darstellung bildet, und der Journalist nicht minder, daß Oberflächlichkeit und s. g. gefällige Darstellung allein — nicht das Wesen eines interessanten Sitzungsberichtes bilden. Dieser ist leserlich, interessant, werthvoll, wenn er ohne Pedanterie, — so weit es der Stoff gestattet in lebendiger Darstellung — durch Gründe uns belehrt. Die Mannigfaltigkeit gestattet Jedem seinen Antheil zu nehmen. Wer aber bloß „Amusement“ fordert — der wird solches practischer in der „80tägigen Reise um die Welt“ oder in der „Schönen Helene“ suchen! — Der zweite Mangel, den wir an den Sitzungsberichten unserer Gesellschaften nur zu häufig rügen hörten, ist der ihrer Verspätung. Es können Fälle nachgewiesen werden, wo sechs und mehr Monate vergingen, bis

Kunde über die Vorgänge im Schoße der Sitzungen an die Deffentlichkeit gelangten, — selbst unter den sonst thätigen Gesellschaften gab es Jahre hindurch sich fortsetzende, das Interesse an dem Verein lähmende Kunstpausen! Ja es ist — wenn ich nicht irre — allgemein angenommene Sitte, die Sitzungsberichte ferne wohnenden Mitgliedern jährlich einmal — wie anfangs dieses Jahrhunderts die Post etwa auf Kunö, oder noch vor 20 und mehr Jahren die Post zu Ujan an der sibirisch-chinesischen Grenze — oft nicht einmal gleich zu Anfang des neuen Jahres, ja hin und wieder gar nur gelegentlich zu übersenden! Mag löbliche Sparsamkeit, mag die Erfahrung, daß solche einzelne Blätter nur zu leicht verloren gehen, statt aufbewahrt zu werden, den Grund dieses Verfahrens abgeben, gegenüber ferne lebenden Mitgliedern, welche vom localen Blatte, dem Organe des Vereins, nicht erreicht werden, ist das Verfahren — unpractisch! Wie viele Localblätter sollte denn ein Mann sich kommen lassen, der in Mitau, Riga, Dorpat, Reval, Arensburg Mitglied verschiedener Vereine war?!

Jeder Freund unserer Gesellschaften wird zugeben, daß die Summe aller dieser Hindernisse oder Schwierigkeiten sehr geeignet ist, das Interesse an den Vereinen und ihrer Thätigkeit — im Publicum lahm zu legen, zugleich aber auch die Gesellschaften selbst aller Unterstützung aus dem Schoße der Mitlebenden in Näh' und Ferne zu berauben! Wie aber wäre wohl bei stets unterbrochener Wechselwirkung zwischen den

Gesellschaften und der „Gesellschaft“ par excellence ein Gedeihen, Blühen und Fruchten der einen oder der anderen denkbar, das wir doch als höchstes Ziel erstreben und womöglich zu erreichen beiderseits bemüht bleiben sollten?!

Der Verkehr der gelehrten Gesellschaften unter einander ist durch deren Schriftenaustausch gesichert, und befindet sich so viel ich beurtheilen kann in leidlichem Zustande, — namentlich seit der Packeten- und Kreuzbandverkehr durch die neuesten Posteinrichtungen in so hohem Grade erleichtert und billig worden ist, — ohne daß ein so wünschenswerthes gemeinsames Arbeiten auf verabredete wissenschaftliche Ziele, in gemeinsam verständigten Methoden bisher zwischen den Gesellschaften erforderlichen Raum gewonnen hätte.

Da auch die Wissenschaft viel Höheres zu sein in Anspruch nimmt, als ein aristokratisches Vergnügen, ein exclusiver Luxus für geistes- und bildungsreiche Leute, vielmehr in des Wortes edelster und höchster Bedeutung nicht für sich und die kleine Schaar der Auserwählten, sondern zu Nutzen der gesammten Menschheit gepflegt wird, wie schon das Sprüchwort andeutet „das Wissen hilft nichts, wenn man nicht darnach thut;“ so werden insbesondere die Gemeinschaften, in welchen Wissenschaft an und für sich oder in directer Anwendung gepflegt werden soll — landwirthschaftliche, ärztliche, advocatische, sprach- und geschichtsforschende Vereine, Literatur- und Kunstvereine 2c. 2c. — auch auf einen obligaten Wechselverkehr mit der mitlebenden Welt

hinarbeiten müssen! Ob übertriebene Bescheidenheit, ob ungenügende Produktivität, ob Mangel eines geeigneten Organes, ob andere unbekannte, oder ob ein Collectiv der sämtlichen Gründe viele unserer wissenschaftlichen Vereine bisher zum Stillschweigen zwangen, wir wissen es nicht; glauben aber mit der Behauptung nicht zu fehlen, wenn wir dem Gemeinwesen und der Gesellschaft durch künftig thätiges Eingreifen auch der bisher schweigsamen Vereine in den Chor der übrigen ein günstiges Prognostikon stellen. — So schwer es schon dem Einheimischen erschien, sich ein vollständiges, lebendiges, einheitliches, wahres Bild der geistigen Bewegung in unseren baltischen Kreisen zu bilden, so schwierig ist dieses insbesondere dem Nichtbalten, der oft auf nur kurzen Besuch unser Gebiet durchweilt, der nur von ferner Warte aus anzuschauen vermag — aus dem Innern des Reiches, oder vom Auslande her, das ebenso wesentlich als die national-russischen Staatsgebiete von uns unterschieden ist! — Schwer mag es sein, da noch vor wenig Jahren sogar ein Inländer in offenbar nicht böswilligen Darstellungen hiesiger Verhältnisse so sich vernehmen lassen konnte, als ob er ein auswärtiger Mitarbeiter des verflorenen russischen „ДОМЪ“ oder der Berliner „Nationalzeitung“ gewesen wäre, die beide um die Ehre miteinander wetteiferten, das geringere Verständniß, die geringere Kenntniß unserer Zustände zu beweisen.

3. Vorschläge zur Besserung und Widerlegung der Einwürfe.

I. In thesi.

Wie nun ermöglichen wir die erforderliche Wechselbeziehung zwischen den Vereinen und der Gesellschaft, wie erweitern wir den Wirkungskreis der ersteren, wie veranstalten wir es, um auch dem Ferner- und Fernestehenden einen klaren, vorurtheilsfreien, tiefen Einblick in unser Leben und unsere Arbeit zu vermitteln?

Im Interesse der Vereine, des Publicums und aller Einzelnen in Nähe und Ferne schlage ich vor, daß die Gesammtheit unserer wissenschaftlichen und practisch-wissenschaftlichen Gesellschaften und Kunstvereine in Liv-, Est- und Kurland sich zur Herausgabe eines gemeinsamen Vereinsblattes verständigten, das als eine *universitas scientiarum literarum et artium* die gesammte geistige, ausdrücklich nicht politische Bewegung unseres baltischen Gebietes in sich vereinigte.

Wie könnten und sollten wir — höre ich fragen — schließlich zur Gründung eines so vielgestaltigen Gesamtorganes gelangen? Bedürfen wir nicht zu ähnlichem

Unternehmen ansehnlicher Darbringungen an Geld, Arbeit, Zeit? Wer könnte das Geforderte hinopfern? Fände ein Blatt, das mit so großen Kosten allendlich doch in's Leben träte, die genügende Verbreitung? Gelangte die neue Zeitschrift auch in die Hände von anderen Personen, als eben nur der Gesellschaftsglieder, welche als Zahlende mindestens unentgeltliche Zufertigung verlangten? Was ginge den Juristen die *Phylloxera vastatrix*, was den Botaniker die wichtigste Urkunde aus dem Kevaler Stadtarchive an, was die merkwürdigste Lesart eines alten Göthedruckes, oder der Sinaitischen Bibel, was das Problem des „Dra Linda Buches“, was der Ohlershoffsche Pseudo-Runenstein? Was sollte die Mitglieder des technischen Vereins zu Riga, was die Systematiker in der Botanik für den Stoffumsatz im Körper unserer landwirthschaftlichen Hausthiere begeistern, was eine kinematisch-geometrische Untersuchung über Hebedaumen den Zoologen, was den Arzt irgend eine Frage der Agrargesetzgebung, des Bodenkatasters, die Raiffeisenschen Banken? Was ginge den Statistiker die Behandlung des Contrapunktes bei Sebastian Bach, was den Musiker die Theorie der Wirbelstürme, die Zucht der Rambouillet's in der Trikatenschen Stammschäferei, was eine Abhandlung über unsichtbare Sterne den Landwirth, was den Astronomen die unsichtbare Pflanzenwelt in unseren Forsten, Feldern und Gärten an?!

Ein wilder Schwall mannigfaltigster Fragen, welcher schon beim ersten Anprall das künstlich erbaute Karten-

häuschen eines Centralorganes für unsere sämmtlichen wissenschaftlichen Vereine vom Tisch zu blasen geeignet erscheint! Und doch ein windiges Durcheinander, das eben nur einen Augenblick täuschend zu drohen vermag!

Allerdings eines Gesamttorganes sind unsere Vereine bedürftig, doch nicht unerschwinglich sind Mittel und Wege, dasselbe ins Leben zu rufen!

Selbstredend ist, daß jeder Verein den Sitzungsbericht seines Körpers selbst und unabhängig von jeder außerhalb des Vereines denkbaren Einwirkung redigiren und in druckfertiger Handschrift dem Centralblatte zugehen läßt; wünschenswerth — soweit ausführbar — daß die Secretaire der einzelnen Vereine selbst die letzte Lesung vor dem Abdruck übernehmen oder am Druckorte einen Fachmann willig machen, da nicht vom Physiker juristische Kenntnisse u. s. w. in genügendem Maße verlangt werden dürfen, wie sie doch zu sorgfältigster kritisch-maßgebender Correctur fachlicher Sonderheiten erforderlich sind. Die Specialredaction und Versendung würden den einzelnen Vereinsvorständen keinerlei vermehrte Schwierigkeit verursachen, da die Secretaire bisher ohnehin die Protocolle herzustellen und durchzusehen hatten; die neue Einrichtung der Kreuzbände und das billige Postporto aber die erwünschte letzte Lesung vor derervielfältigung den außerhalb des Druckortes wohnenden Vereinssecretairen wesentlich erleichtern, am Druck- und Verlagsorte somit nur die äußere Technik des Blattes zu besorgen und zu beaufsichtigen bliebe, für welches

Geschäft an geeigneten Kräften in Orten, wo große Druckereien vorhanden sind und große Zeitungen erscheinen, kein Mangel zu befürchten ist. — Die anscheinende Zusammenwürfelung und Einzwängung der verschiedenartigsten mit einander scheinbar unverträglichen Stoffe in ein einziges Blatt enthüllt sich als ein verblaffendes Schreckbild, sobald wir näher an den Gegenstand herantreten. Was ist — zu einem Beispiel für viele — die jedem Laien unter unsern Lesern wohlbekannte Leipziger „Illustrierte Zeitung“, was ist Zarnkes literarisches Centralblatt und was — um auf das wissenschaftliche Literaturgebiet überzugehen — sind die Memoiren, Bülletins, Denkschriften &c. der Akademien der Wissenschaft, — anders als ebensolche Ansammlungen der stofflich heterogensten Notizen, Abhandlungen, Kritiken — gegen deren rechtmäßige Vereinigung auch nur ein bescheidenes Bedenken zu verlautbaren nicht so leicht uns in den Sinn kommen wird! Vom Standpunkte dessen, der ähnliche Gruppirungen verwerfen wollte, müßte jede Bibliothek, welche über viele oder gar sämtliche Literaturgebiete sich ausbreitet, ein Gräuel erscheinen! Sogeardete Sammelplätze nöthigen Niemanden zur Vertiefung in sämtliche, oder die meisten der vertretenen Gebiete, stellen vielmehr jedem Einzelnen nach seinem Bedürfniß die reichste Auswahl zu freier Verfügung. Diese Zeitschriften und Bibliotheken dürfen wir als großartige, weitwirkende Lese-Assicuranzgesellschaften auf den Gebieten der Kunst, der Wissenschaft, der Literatur und des

practischen Lebens ansprechen; und — auch das von mir vorgeschlagene Hauptblatt hat keinen anderen Zweck, als unsere Kräfte — zur Verfolgung eines nicht unähnlichen Zieles durch die wissenschaftlichen und practisch-wissenschaftlichen Gesellschaften des Südostbaltikums — zu vereinigen.

Wenn wir auch nach Anhören der eben entwickelten Gründe — so höre ich die Bedächtigen und Vorsichtigen einwenden — alle Skrupel gegen eine Zusammenfassung der so mannigfaltige Stoffe behandelnden Sitzungsberichte unserer gedachten Vereine wollten fallen lassen; wer zwänge die Lesewelt — welche schon mit Zeitschriften aller Art und Farbe und aus allen wissenschaftlichen Gebieten und mit dem Gediegensten zum Theil überreichlich versehen ist — auch für ein neues Periodicum, das gar nichts als nur unsere Sitzungsberichte enthalten soll, Geld und Leszeit zu erübrigen? Da sämtliches Material zur Begründung eines Urtheils darüber uns abgeht: ob der patriotische Sinn unserer Landsleute, ob der Werth unserer Arbeiten angethan wäre, dem zu gründenden Organe die gewünschte Ausbreitung zu leihen, ich auch gänzlich von einer selbstständigen Ausgabe des Sammelblattes absehe; so wäre es müßig — so lange nicht von anderer Seite schwerwiegende Gründe für eine solche Gestalt beigebracht würden — über diese Frage zu verhandeln! Ich gebe zu, daß die Concurrenz eines selbstständigen neuen Blattes mit verwandten Organen schwierig, eine Ausbreitung in erwünschtem Maße

fraglich, die Inszenirung kostspielig und gewagt erscheint. Das Publicum wird sich von seinen Lieblingsblättern, welche die Politik des Tages behandeln, nicht lossagen, nur eine ungenügende Abonnentenzahl dürfte sich für das lediglich auf durchaus nicht politische Verhandlungen der wissenschaftlichen Vereine gegründete Blatt anmelden; und doch wünschen wir nicht nur die eigentlich wissenschaftlichen Kreise allein, sondern das gesammte gebildete Publicum für die Vereine und deren Zwecke zu interessiren!

II. Widerlegung in praxi. Das Hauptblatt.

Hier endlich bin ich so weit, den Plan zu entwickeln, dessen Ausführbarkeit und Fruchtbarkeit, wie ich hoffe, den meisten Interessenten einleuchten wird, auf den sämtliche in Rede stehenden Gesellschaften zu gemeinsamer Arbeit sich vereinigen können, — einen Plan, welcher das Fortbestehen von Specialorganen einzelner Gesellschaften durchaus nicht in Frage stellen soll, die Existenz vorhandener Blätter, die bereits einen festen Bestand gewonnen haben und außer ihren Vereinsverhandlungen noch anderweite Mittheilungen und größere oft von auswärts eingesandte gernegelesene Abhandlungen bringen. Weder soll die literarisch-practische Bürgerverbindung Rigas ihre „Stadtblätter,“ weder soll der Naturforscherverein hier am Orte sein

„Correspondenzblatt,“ weder soll der technische Verein die eben erst aus Verschmelzung des „Notizblattes“ und der „Gewerbezeitung“ hervorgegangene „Industriezeitung,“ noch soll die Kaiserlich livländische ökonomische Societät zu Dorpat die „Baltische Wochenschrift“ aufgeben, durch welche sie nicht nur ihre eigenen Sitzungsberichte und die sämmtlicher ihrer Filiale und mehrerer nur practischer Vereine, sondern auch eine Menge sonstiger Fachartikel periodisch in die Welt sendet — ; vielmehr mögen diese sämmtlichen Blätter nach wie vor in den bestimmten Kreisen, welchen sie bereits heimisches Bedürfniß geworden sind, die übernommene wohlthätige Arbeit fortsetzen.

Da jedoch ohne Ausnahme sämmtlichen unseren Gesellschaften eine Erhöhung, Vertiefung und weitere Ausbreitung ihrer Wirksamkeit willkommen, ja dringend geboten ist; so werden sie sich zu einem gemeinsamen Hauptblatte zu verständigen haben, welches über die vier Pfähle des Gesellschaftshauses und die Grenzpfähle der nächsten Umgebung hinaus mit Nachdruck und Erfolg für unsere wissenschaftlichen, die Praxis belebenden Bestrebungen und Leistungen zu wirken im Stande ist.

Da wir — wie ich klar ausgesprochen — von einem selbstständigen Organe absehen wollen; so handelt es sich lediglich um die Wahl desjenigen Blattes, welchem unser Centralorgan als obligat-periodische Beilage beigegeben werden soll.

Aus den gesammelten über unsere verschiedenen periodischen Blätter gebrachten Angaben erhellt, daß wohl nur eine einzige von allen baltischen, die „Rigasche Zeitung,“ den Ansprüchen gewachsen ist, welche die Gesellschaften für Verbreitung ihrer Verhandlung in weitesten Kreisen erheben könnten.

Sie übertrifft die „Neue Dörptsche Zeitung“ — welche von allen in Rede stehenden nach ihr den stärksten Absatz haben soll *) — in der Gesamtauflage um etwa 270 pCt., in der Zahl der mit der Post nach auswärts gelangenden Exemplare um nahezu 328 pCt.

Es erscheint nicht ohne Aussicht auf glücklichen Erfolg, wenn sämtliche gedachten Vereine — auf Grund der angeführten Motive und nach erfolgter gegenseitiger Einigung sich mit dem Eigenthümer und mit der Redaction der „Rigaschen Zeitung“ darüber verständigen, daß eine regelmäßige Wochenbeilage — welche etwa den durch keine Nummer belegten Sonntag in Anspruch nehmend mit der Sonnabend Abendnummer ausgegeben werden dürfte, die als Centralorgan sämtlicher befürworteten Gesellschaften ausschließlich deren Verhandlungen (Sitzungsberichte) enthalten, mit etwaigen

*) Die „Zeitung für Stadt und Land“, welche eine um etwa 1000 Exemplare stärkere Auflage als die „Neue Dörptsche Zeitung“ haben mag, kommt hier nicht in Betracht, weil von allen in Rede stehenden Vereinen keiner sich ihrer als seines Organes bedient.

artistischen Beilagen durch die einzelnen Vereine in erforderliche Anzahl gratis versehen, und in Großoctav-Format allen Abonnenten der „Rigaschen Zeitung“ als Gratiszugabe — außerdem aber auch etwaigen Specialabonnenten um einen gleichfalls zu vereinbarenden Specialpreis — geliefert werde. Da von unseren sämtlichen 27 Gesellschaften sieben, bis vor Kurzem sogar neun durch die „Rigasche Zeitung“ bereits vertreten waren, von den übrigen aber nur zwei, nämlich die estnische gelehrte Gesellschaft und der Dorpater Naturforscherverein mit etwa 10 jährlichen Monatsberichten zu den fruchtbaren Gesellschaften gehören, die Mehrheit der Vereine nur 1—2 Sitzungen im Jahre hält, zumeist nur Jahresberichte abstattet; so dürften wir die Zahl der künftig alljährlichen Druckbogen nach Maßgabe des Vorliegenden auf etwa 90 bis 100 — also auf höchstens 2 Druckbogen für die Wochenbeilage — veranschlagen, d. h. auf Grund der verlangten Erweiterung der einzelnen Sitzungsberichte auf circa 80 bis 90 Druckbogen mehr als bisher in den sämtlichen Spalten der Zeitung an Berichten über Gesellschaftsverhandlungen zerstreut abgedruckt worden ist. — Soll nun auf die Begründung der einzelnen Vorschläge rücksichtlich Formirung der Beilage eingegangen werden, so erscheint der Sonntag früh oder Sonnabend Abend als Ausgabetermin für den Leser nicht unpassend gewählt, während der Druckerei — welcher vielleicht für einen bestimmten Tag kein besonderer Sezer und Drucker zur Verfügung steht — die Möglichkeit bliebe, Satz und Druck auf die sämtlichen

6 Arbeitstage der Woche zu vertheilen. Die Bedingung, daß unsere Beilage nichts als die von den Secretairen der Gesellschaften redigirten Sitzungsberichte enthalte, könnte zwar dem Redacteur en chef der Zeitung un-
 bequem erscheinen, insofern er für gelegener hielte, zeitweilig auch den Raum der Beilage für Artikel, namentlich des feuilletonistischen Theiles in Anspruch zu nehmen; rücksichtlich dessen aber, daß für den politischen und feuilletonistischen Theil bei Gründung der Beilage bis 20 Bogen jährlich durch Ausscheiden der Sitzungsreferate gewonnen würde, wäre jeder Vorwand, die Beilage auch anderweitig zu verwerthen, gehoben. Wollte man aber in der Beilage die Sitzungsprotocolle mit nichtzugehörigem Stoff untermengt, wie bisher im Hauptblatt, erscheinen lassen; so würde das Interesse der Vereine an einem Blatte wesentlich herabgedrückt, das nicht mehr ausschließlich als ihr Organ angesehen, besonders gesammelt und gebunden werden könnte, das oft in Aufnahme der Sitzungsberichte behindert, öfters allzuempfindliche Verzögerung veranlassen dürfte! Bei dem raschen Entwicklungsgange, den sämtliche Wissenschaften heutigen Tages nehmen, bei der großartigen Concurrnz in der Leistung würde durch Verspätung oft sehr viel mehr als eine Priorität verloren gehen, nämlich die beschleunigte Kritik oder Verwerthung der mitzutheilenden Feststellungen durch andere Beobachter und Forscher oder endlich durch die Praxis. In der Zeit der Eisenbahnen und Telegraphen wünscht auch die Wissenschaft — weit entfernt mit jenen zu wetteifern —

nicht zum Schritthalten mit der österreichischen Landwehr des Deutschen Volkswiges gezwungen, sondern selbstständig zu sein. Die größere oder geringere Dringlichkeit jedes einzelnen Protocolles besonderer Aburtheilung durch die Centralredaction zu unterwerfen, erscheint durchaus unzutraglich; einzig die Reihenfolge der Einsendungen dürfte die Zeit des Abdruckes bestimmen. —

Es bliebe noch die Zumuthung zu erörtern, daß den sämmtlichen Bestellern der „Rigaschen Zeitung“ die Beilage unseres Centralorganes ohne Preiszuschlag, also unentgeltlich, durch den Eigenthümer der Zeitung geliefert werden solle. Aus folgenden Gründen halte ich den Vorschlag für annehmbar und empfehlenswerth. Erstens scheint außer Zweifel, daß die Zahl der Abonnenten sich vermehren werde, sobald die Beilage, von der wir handeln, ohne Preiserhöhung den übrigen sechs Wochennummern beigegeben wird; denn von zweien verwandten, im übrigen gleich gut redigirten, inhaltlich gleichen Blättern giebt der Leser demjenigen den Vorzug, welches Stoffvermehrung bietet, hier also doppelte Erweiterung: erstens durch (circa) Verneunsachung der gedachten und Ausnahme der sämmtlichen Sitzungsberichte aus dem ganzen Bereiche von Liv-, Est- und Kurland, zweitens dadurch, daß der mittelst Gründung der Beilage gewonnene Raum in den Spalten des Blattes der Politik, dem Feuilleton, den Berichten über Literatur gewonnen wird. Ferner würde bei Freistellung dessen: ob der Abonnent mit oder ohne Beilegung des Organes der Gesellschaften die Zeitung

beziehen will, durch Preiszuschlag für die Beilage mancher sparsame Abonnent den Rubel in der Tasche behalten, die Verbreitung aber des Gesellschaftsorganes vielleicht wesentlich geschmälert, der Hauptzweck also des in Rede stehenden Vorschlags — weiteste Verbreitung der Gesellschaftsverhandlungen — nicht erreicht werden; drittens dürfte bei Unzertrennbarkeit von Hauptblatt und Beilage und gleichzeitiger namhafter Preiserhöhung das durch möglichen Abfall alter Abonnenten entstehende Minus durch Erhöhung des Abonnementsgeldes nicht gedeckt, also in solchem Falle der Leserkreis der Zeitung gemindert werden. Auf die Frage, was den Gesellschaften an Abonnenten gelegen sein könne, welche für die Beilage nicht einmal eine geringe Ausgabe zu machen bereit sind, erwidere ich: daß nur ausnahmsweise ein Zeitungsexemplar einzig von dem Abonnenten, vielmehr zumeist auch von zahlreichen anderen Personen gelesen wird, unter denen es auch an solchen nicht fehlen dürfte, welche durch einen Blick in die Berichte und Abhandlungen angeregt einer oder der anderen Gesellschaft beitreten, die Sammlungen, die Bibliothek, die Kasse durch Darbringungen bereichern, angestrebte Ziele des Vereines, wissenschaftliche oder gemeinnützige Unternehmungen moralisch und materiell durch eigene Beihilfe oder Fürsprache bei Entfernteren unterstützen und fördern könnten.

Da es in der Beilagenangelegenheit um einen Mehrdruck von etwa 80 bis 90 Druckbogen sich handelt, so würde durch einen Mehrabsatz von circa

500 Exemplaren das Plus der Unkosten mehr als gedeckt sein, der gedachte Abonnentenzuwachs aber durch die, wie wir sehen, in allen Theilen wesentliche Bereicherung des Blattes auch überschritten werden.

Es erschiene mir wie eine würdige Festfeier, wollte die Zeitung, welche mit dem nächsten Neujahre in das zweite Jahrhundert ihres Bestehens und Wirkens eintritt, die Beilage des Centralblattes in diesem Zeitpunkte sich als Denkmal errichten! —

Für die äußere Mechanik des Blattes schlage ich schließlich Folgendes vor: Doppelte Paginirung, unten durchlaufende Seitenzahl der gesammten Beilage, oben getrennte Paginirung für die Verhandlungen der einzelnen Vereine, damit je nach dem Wunsche der verschiedenen Inhaber die vollständige Reihe von Verhandlungen aller Gesellschaften, oder die selbstständig paginirte Auslese irgend einer einzelnen zusammengestellt und am Schlusse des Jahres gebunden werden könnte. Der Druckabschluß des Sitzungsberichtes einer einzelnen Gesellschaft müßte, wo Beendigung am unteren Rande der Rehrseite eines Blattes auch durch gedrängteren Satz nicht erzielt werden kann, bis zur Gelegenheit des nächstfolgenden Protocolles eben dieses Vereins verschoben werden u. s. f., was bei allen in zweiwöchentlichen oder monatlichen Terminen tagenden Gesellschaften allenfalls ausführbar sein dürfte. Durch Einrichtung doppelter Paginirung könnten Gesellschaften, welche andere Organe nicht benutzen oder gar besitzen, für den Bedarf des Vereins zur Verschiebung an

Mitglieder oder an die mit ihr in Schriftenaustausch stehenden, namentlich auch auswärtigen Gesellschaften — ihren Bedarf an Sonderabzügen nur ihrer eigenen Sitzungsberichte gegen verabredete Zahlung sich ausreichen lassen, und müßten schließlich auf Kosten der sämtlichen Vereine — repartirt nach Maßgabe der sie betreffenden Druckseiten vollständige Sach- und Namensregister ausgearbeitet jedem Zeitungsabonmenten, wie jedem Vereine für jeden Jahrgang beigegeben werden, welche die vollständige Ausnutzung des weitſchichtigen und verschiedenartigen Stoffes ohne Zeitaufwand ermöglichen — ein Gesamtindex also nicht nur für den Sammelband, sondern auch Specialindices für den Antheil jedes einzelnen Vereins, dessen Verhandlungen durch mehrere Sitzungen und Bogen hindurchlaufen.

Eine ſogartete Ordnung und Indicirung der Verhandlungen wäre bei regelmäßiger, rascher Veröffentlichung gut redigirter Verhandlungsberichte (Protocolle nebst Beilagen) im höchsten Grade geeignet den Zwecken der Vereine, somit auch ihren Gliedern, wie einer Gesamtheit der Mitstrebenden und Mitlebenden beste Dienste zu leisten und erfreute sich endlich im weiteren gebildeten Publicum des wohlverdienten Beifalles! —

Nachdem ich die aus der gegenwärtigen Veröffentlichungsart von Gesellschaftsverhandlungen erwachsenden übeln Folgen glaube in deutlichen Zügen charakterisirt und meinen Antrag nach Zweck und Mitteln begründet

zu haben; so bitte ich wegen Vorgeschriththeit der Zeit und mit Hinweis auf den zweiten durch die heutige Tagesordnung angesetzten Vortrag nicht sofort über diesen Gegenstand in Discussion einzutreten, sondern nur — aus Ihrer Mitte Jemanden zu bevollmächtigen, welcher Namens unserer Gesellschaft etwaigen vermittelnden Vorverhandlungen beiwohnen könnte, die nach Veröffentlichung der Ihnen so eben vorgelegten Gedankenreihen, zwischen Delegirten der verschiedenen wissenschaftlichen und practisch-wissenschaftlichen Gesellschaften des Südoestbalticums stattfinden könnten.

Bevor nicht mein eingehender Antrag mit allen zugehörigen Gründen den sämtlichen betreffenden Vereinen zur Kenntniß gebracht ist, wäre unsererseits weitergehende Beschlüsse zu fassen nicht nur inopportun sondern völlig zwecklos.

Die erwähnten Vorversammlungen sollen jedem einzelnen Vereine Gelegenheit bieten, durch Vertrauensmänner sich von den Ansichten der übrigen Anwesenden zu vergewissern und durch Berichterstattung sich auf selbstständige allendliche Beschließung vorzubereiten.

Bei Unternehmungen, wie das vorgeschlagene, welche auf Mitwirkung aller Kräfte zählen, nur durch Unterstützung sämtlicher das vorschwebende Ziel auch zu erreichen befähigt werden, müssen wir den weitsichtigen Gründen Zeit gönnen zu wirken, jedem einzelnen Vereine die Aeußerung seiner Gegenmotive ermöglichen; denn indem wir lehren, lernen wir hier insbesondere

das Beste finden, — das Beste aber, nach dem wir streben sollen, ist für uns gut genug! —

Nach Anhören des Vorgetragenen ermächtigte die Gesellschaft den Präses, in dieser Angelegenheit mit den anderen Vereinen in Unterhandlung zu treten. (Vergl. Bericht über die 64. Sitzung der gemeinnützigen und landwirthschaftlichen Gesellschaft für Südlivland am 16. Januar 1876 in Nr. 11 der „Baltischen Wochenschrift,“ Sp. 139.)

N a c h s c h r i f t.

Neuere Umstände, zu denen eine 3¹/₂ wöchentliche Abwesenheit des Verfassers von Riga und ein sich anschließender Briefwechsel zählen, haben den Druck des Vortrages abermals verzögert, setzen mich aber in Stand, zum Schluß eine Erklärung des Eigenthümers und Herausgebers der „Rigaschen Zeitung“ mitzutheilen, welcher erst im März d. J. Gelegenheit hatte, vorliegenden Plan und Vortrag im Großen wie im Einzelnen kennen zu lernen.

Herr Buchdruckereibesitzer Adolph Müller berechnet die Selbstkosten an Satz, Druck und Papier eines Octav-Bogens in der Stärke der gegenwärtigen Auflage der „Rigaschen Zeitung“ auf 50 Rubel und erklärt sich bereit, um das Zustandekommen der

vorgeschlagenen Beilage zu erleichtern, von den nach solchem Maßstabe berechneten Gesamtkosten eintausend Rubel zu Gunsten des Unternehmens fallen zu lassen, wodurch allerdings die Begründung des Centralorganes den Gesellschaften um einen nicht unansehnlichen Theil erleichtert wird, wenn gleich dabei eine wesentliche Erhöhung des von mir vorausgesetzten Herstellungspreises sich herausstellt. Vorverhandlungen wegen des Kostenbetrages von Sonderabzügen für einzelne Gesellschaften, zu deren eigenem Gebrauch, haben nur insoweit stattgefunden, als Herr Müller sich bereit erklärte, nach Aufgabe des Bedarfes einen Anschlag aufzustellen.

Durch das versuchsweise auf ein Jahr gemachte Angebot des Herrn Müller ist nunmehr ein greifbarer Anhaltspunkt, eine feste Operationsbasis zu weiteren Besprechungen über das Hauptblatt der baltischen Vereine, sowohl im Schooße der einzelnen Gesellschaften, als auch der Gesellschaften unter einander und endlich in der Presse gewonnen.

Im Verlaufe der Debatte wird sich zeigen, ob und welcher Art die erforderlichen Kosten von den einzelnen Gesellschaften aufgebracht werden können, ob Hoffnung auf eine Unterstützung des vorliegenden Planes auch von außen vorhanden, oder ob endlich von dritter Seite Vorschläge eingebracht und Bedingungen gestellt werden könnten, welche den Gesellschaften bei geringerer Beanspruchung ihrer Kasse mit mehr Kraft und Erfolg

zu dienen im Stande sind, als das Hauptblatt in der vorgeschlagenen Gestalt solches zu thun vermag?

Ueberaus wünschenswerth erscheint für raschere Förderung der Angelegenheit — behufs Eröffnung der angeregten Beilage mit Neujahr 1877 — daß unsere Gesellschaften die vorliegende Hauptfrage in einer Sitzung noch vor Antritt der Sommerferien in Berathung ziehen, namentlich aber Delegirte, wo thunlich Bevollmächtigte für diese Sache wählen wollten.

Diese Committenten müßten womöglich in der Lage sich finden, während der Sommermonate, etwa in der zweiten Hälfte Juli, etwa den 21. und 22., in Riga zu gemeinsamer Besprechung zusammenzutreten und werden hoffentlich mit Vermeidung halber Maßregeln eine derartige Verständigung herbeiführen, daß die Vereine in Stand gesetzt würden, fortan in lebendigstem Wechselverkehr sowohl unter einander als mit dem Publicum zu gegenseitigem Gewinne volle Kraft und Wirkung allseits zu entfalten! —

721)